

## Konzertprogramm

19.30 Uhr Türöffnung Bahnhofsaal Rheinfelden

20.00 Uhr Konzert

Anonymus	
Aratujo	Sonata Chiquitanas XVIII/Stella coeli/Motet Aqui ta naqui Iyai/ Motet In Hoc Mundo/ Cayosele al Alba/Pastoretta Ychepe Flauta/ Aria Quis me a te/Tota Pulchra/Motet Caima, Iyai Jesus/ Aria Tota Salutis
Balbi	Si el amor Pause
Zipoli	Sonata Chiquitanas IX  Beatus vir  22.00 Uhr Apéro

## Einladung

Dem Lions Club Fricktal ist es gelungen, das «Bolivian Baroque» mit dem Ensemble Florilegium und den bolivischen Gesangssolisten für ein einmaliges klassisches Konzert im Fricktal zu gewinnen.

Das Konzert findet am Dienstag, 16. Oktober 2007 um 20.00 Uhr im Bahnhofsaal in Rheinfelden statt. Ein für das Fricktal in seiner Qualität sicher einmaliges klassisches Konzert und ein Musikerlebnis der Sonderklasse sind garantiert.

Der Lions Club Fricktal möchte die durch die Organisation dieses Konzertes erzielten Einnahmen der gemeinnützigen Organisation **Solidarmed**, einem schweizerischen ärztlichen Hilfswerk für Afrika, zur Verfügung stellen.



Das Ensemble Florilegium (links) mit den «Bolivian Baroque» Gesangssolisten

## Vorverkauf

Eintrittspreise (inkl. Apéro) 50.–

Die Tickets können direkt in der Papeterie Isenegger AG, Möhlin bezogen werden oder sind per Telefon 061 855 38 39 sowie online [www.lions.kopa.ch](http://www.lions.kopa.ch) bestellbar!



Unsere Hauptsponsoren:



Lions-Benefizkonzert 2007

# «Bolivian Baroque» mit dem Ensemble Florilegium und bolivianischen Gesangssolisten

16. Oktober 2007, Bahnhofsaal Rheinfelden

# Lions Benefizkonzert 2007



Ensemble Florilegium

## Ensemble Florilegium

Das «Bolivian Baroque» wurde 1991 gegründet und setzt sich zusammen aus dem Ensemble für alte Musik «Florilegium», das international hohes Ansehen genießt, und bolivianischen Gesangsolisten, welche auf internationalen Bühnen tätig sind.

Die Missionare brachten im 17. und 18. Jahrhundert ihre klassische Musik aus England nach Bolivien. Im Jahr 2001 wurden authentische Manuskripte in einer bolivianischen Kirche entdeckt, was für eine kleine Sensation sorgte. Die Begegnung und der intensive kulturelle Austausch zwischen der einheimischen Bevölkerung und den Europäern beeinflussten beide Lebensweisen in Bolivien, und durch das gemeinsame Musizieren entstand eine neue Art der Barock-Musik; dadurch wurde die Kunst des europäischen Barock um einen neuen Aspekt bereichert. Ein neuer Musikstil, der sich durch seine Originalität und Einzigartigkeit auszeichnet, entstand. Obwohl die europäischen Wurzeln in den Partituren klar erkennbar sind, dienen sie nur als Grundlage und wurden dem Geschmack, den Fähigkeiten und den Vorlieben der einheimischen Bevölkerung angepasst. Alte Musik, erfrischend lebendig und mit viel südamerikanischem Elan und Lebensfreude interpretiert, ist das Resultat. Konzerte u.a. im Gewandhaus in Leipzig, im Konzertverein in Wien, in Paris, London und Istanbul waren bis auf den letzten Platz ausgebucht, und ein begeistertest Publikum und schwärmerische Erzeugnisse in der Presse waren das Echo.

## Katia Escalera, Sopran,

studierte am Instituto Eduardo Laredo in Bolivien, wo sie ihren Bachelor- und Masterabschluss an der Eastman School of Music erhielt. Ihre stimmliche Vielseitigkeit erlaubt es Katia Escalera, ein breites Repertoire zu haben. Sie singt in Opern, Oratorien, Recitals und Kammermusik. In Konzerten in Chile, Argentinien, Holland, Deutschland sowie in vielen Ländern Europas und Amerikas war sie in den letzten Jahren ein gern gehörter Gast. Sie gewann diverse Wettbewerbe, so die «Neue Stimmen» in Buenos Aires, das Aspen Summer Music Festival, die Lotte Lenya Vocal Competition, den Gesangswettbewerb in Bolivien 1991 und 1999, sowie einen zweiten Preis in New York am Kneisel Competition of Lieder in Rochester.

## Henry Villca, Tenor,

hat in La Paz studiert. 1997 gewann er den Wettbewerb für klassische Gitarre in Bolivien. Diese Auszeichnung eröffnete ihm die Möglichkeit 1999 bei Fernando Lara in Chile sein Gesangsstudium fortzusetzen. Es folgten Konzerte mit dem Coral Nova und dem Kammerorchester La Paz unter dem Dirigenten Ramiro Soriano. Er sang die Rolle des Dancairo in Carmen und des Pong in Turandot mit dem Nationalen Synchronorchester unter der Leitung von David Handel. 2004 führte er seine Gesangsstudien beim chilenischen Tenor Rodrigo del Pozo weiter.

## Alejandra Wayar, Sopran,

studierte in La Paz und schloss dort ihr Studium als Komponistin und Dirigentin ab. 1994 reiste sie nach Portugal zu den Gulbenkian Journals of Music. Trotz eines vielfältigen Repertoires ist ihre Leidenschaft für Alte Musik geblieben. Im Trio mit dem argentinischen Lautenisten Gabriel Schebor und dem Yubal Pulso y Pua Orchestra hat sie viele Konzerte in Bolivien gegeben. Im Bereich der zeitgenössischen Musik war Alejandra Wayar an der Uraufführung zahlreicher Werke junger bolivianischer Komponisten beteiligt. Einladungen zum Gesangsfestival Songs Across the Americas folgten. Ihr Repertoire besteht nebst Werken der Alten Musik sowohl aus Oper wie auch Musical-Interpretationen.

## Gian-Carla Tisera, Mezzosopran,

studierte zuerst in ihrer Heimatstadt Cochabamba in Bolivien und schloss ihre Studien an der University of Southern California in Los Angeles mit Auszeichnung ab. Bald wurde sie ins International Vocal Institute Music Programm (Kroatien) und das Aims-Programm Graz aufgenommen. Konzerte mit Helmuth Rilling und dem Los Angeles Philharmonic Orchestra, dem National Symphony Orchestra of Bolivia unter der Leitung von David Handel hatten grossen Erfolg. Recitals, Konzerte in den USA, Kroatien und Bolivien folgten. Sie brachte ein Werk von Gaston Sejas zur Welturaufführung in Bolivien. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Ensemble Florilegium begann nach der Entdeckung der barocken Partituren in Bolivien. 1995 gewann sie die National Association of Teachers of Singing Competition und 2002 erhielt sie den Ehrendokortitel von der National Dean's List (USA) zugesprochen.



Katia, Henry, Aley, Gian

## Solidarmed

Der Erlös aus den Eintrittstickets geht an das schweizerische Ärztehilfswerk Solidarmed. Solidarmed ist eine ZEWÖ anerkannte Hilfsorganisation mit der Vision «Gesundheit schafft Entwicklung – Entwicklung schafft Gesundheit», den ärmsten Ländern Afrikas eine Zukunft und den Menschen Hoffnung zu vermitteln. Mit dem Aufbau, der Verbesserung und der langfristigen Sicherung der medizinischen Grundversorgung will Solidarmed einen wesentlichen Beitrag dazu leisten.

Bereits seit 80 Jahren ist Solidarmed mit Erfolg im langfristigen Aufbau einheimischer Gesundheitsdienste in Afrika tätig. In dieser langen Zeit hat sich jedoch viel geändert. Die Grundherausforderung von Solidarmed ist jedoch immer die gleiche geblieben: Wie kann auf wirkungsvollste und kostengünstige Weise dazu beigetragen werden, dass eine möglichst grosse Zahl von Afrikanerinnen und Afrikanern eine Gesundheitsversorgung erhält, die mit gutem Gewissen als «menschenswert» bezeichnet werden kann.

Für diesen Zweck entsendet Solidarmed Schweizer Ärztinnen und Ärzte sowie andere Fachpersonen nach Afrika, um die dortigen Gesundheitsdienste medizinisch, technisch und betriebswirtschaftlich zu unterstützen. Dabei wird der leidenden Bevölkerung in ländlichen Gebieten von Lesotho, Zimbabwe, Moçambique und Tanzania beim Aufbau der medizinischen Grundversorgung geholfen mit dem Ziel, eine nachhaltige Entwicklung in Gang zu setzen. Zusätzlich zu dieser Basisgrundversorgung sind weitere wichtige Projekte in Afrika der Kampf gegen die Müttersterblichkeit sowie die Aufklärung/Prävention zur Verhinderung der HIV-Infektion und Pflege von AIDS-Kranken. Solidarmed arbeitet grundsätzlich mit einheimischen Partnerinstitutionen zusammen, in Lesotho sind dies die drei Spitäler in Thaba Tseka, Seboche und Roma sowie der Dachverband der kirchlichen Spitäler, in Tanzania das St. Francis Hospital in Ifakara, in Zimbabwe die beiden Diözesen in Gweru und Masvingo sowie in allen Ländern die Gesundheitsdienste in den ländlichen Gebieten.

Solidarmed leistet somit als einziges Schweizer Hilfswerk langfristige Aufbauarbeit für die Gesundheitsversorgung in Afrika. Über die vergangenen vier Jahrzehnte haben über 200 Ärztinnen und Ärzte im Auftrag von Solidarmed einen Einsatz geleistet.

Heute ist Solidarmed ein Verein mit rund 500 Einzelmitgliedern. Die Mehrheit des Vorstands setzt sich aus Ärzten und Ärztinnen zusammen, die früher einmal für die Organisation in Afrika im Einsatz waren. Die Vorstandsmitglieder und andere «Ehemalige» aus der Arbeit in Afrika tragen durch freiwillige, unentgeltliche Mitarbeit in bedeutsamer Weise zum Funktionieren der Organisation bei.

Finanziert wird Solidarmed durch Mitgliederbeiträge, staatliche, private und kirchliche Gelder sowie natürlich auch Spenden.



**SOLIDAR  
MED**